



Werkstattverfahren im Landkreis Mittelsachsen: Kommunale Gestaltung und lokale Wertschöpfung in der Energiewende

Dokumentation

Koop Wind: Kommunalberatung, kooperative Regionalentwicklung und gemeinwohlorientierter Windkraftausbau

August 2024



Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	2
2.	Ausgangslage.....	3
3.	Aufgabenstellung und Ziel.....	4
4.	Methodik und Ablauf.....	4
5.	Teilnehmer im Werkstattverfahren.....	7
6.	Ergebnisse der Werkstattgespräche: Herausforderungen und Potenziale analysieren.....	9
7.	Ergebnisse der Zukunftswerkstatt: Ziele und Maßnahmen formulieren.....	19
8.	Ergebnisse der Abschlussveranstaltung: Informieren und austauschen.....	22
9.	Fazit und Ausblick.....	24
	Anhang.....	25
	Impressum.....	35

1. Einleitung

Das Werkstattverfahren „Kommunale Gestaltung und lokale Wertschöpfung in der Energiewende“ markierte den Beginn eines Informations- und Beteiligungsprozesses zur Zukunft der Energiewende in Mittelsachsen, der vom Landkreis Mittelsachsen in Kooperation mit Koop Wind: Kommunalberatung, kooperative Regionalentwicklung und gemeinwohlorientierter Windkraftausbau eingeleitet wurde. Ziel dieses Prozesses war es, frühzeitige öffentliche Kommunikation herzustellen und Beteiligung hinsichtlich der strategischen Ausrichtung beim Windkraftausbau sicherzustellen. In diesem Zuge wurden der gesetzliche Rahmen und Gestaltungsspielräume für die unterschiedlichen Akteursgruppen aufgezeigt und geeignete Modelle zur lokalen Wertschöpfung und finanziellen Teilhabe gemeinsam diskutiert.

Im Fokus standen die kommunale Flächensteuerung von Windenergiegebieten, die Potenziale für die strategische Kreisentwicklung und Standortsicherung für Industrie und Gewerbe durch den Ausbau erneuerbarer Energien sowie finanzielle Teilhabemodelle für Kommunen und Bürger. Der Werkstattprozess ergänzt die laufende Regionalplanung und ist ein Modellprojekt des Landkreises für mehr Bürgerbeteiligung, Transparenz und Gerechtigkeit in der Energiewende, welche weit über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht.

Über das Projekt

Das Werkstattverfahren fand im Zeitraum von März bis Juni 2024 statt. Das Projektteam von Koop Wind übernahm im Rahmen der vorab geschlossenen Kooperationsvereinbarung mit dem Landkreis Mittelsachsen die Organisation der Veranstaltungen, die Workshop-Konzeption, die Moderation und Dokumentation. Darüber hinaus unterstützte Koop Wind die Presse-/Öffentlichkeitsarbeit des Landkreises zu diesem Prozess. Durch eine Drittmittelfinanzierung des Projektes sind die von Koop Wind erbrachten Leistungen für den Landkreis kostenneutral.

Die Konzeption des Werkstattverfahrens erfolgte auf der Grundlage einer detaillierten Analyse, wobei die Problembeschreibung des Landrates und der Landkreisverwaltung wesentliche Hinweise gaben. Ergänzend wurden Akteurs- und Datenanalysen sowie Fallstudien zum spezifischen Kontext des Windkraftausbaus in Mittelsachsen durchgeführt.

Der Fokus lag auf der Entwicklung zielgruppenspezifischer Beteiligungsformate und der Einbindung der verschiedenen gesellschaftlichen Akteure im Landkreis. In dem Verfahren wurden innovative Ansätze der Bürgerbeteiligung im Rahmen der Energiewende auf Ihre Potenziale geprüft. Gemeinsam mit Zivilgesellschaft, Anwohnern, Kommunalpolitik, Verwaltung und Wirtschaft wurden konkrete Maßnahmen zu kommunaler Flächensteuerung, finanzieller Beteiligung von Kommunen und Anwohnern sowie dem Aufbau einer Informationsplattform erarbeitet.

2. Ausgangslage

In Sachsen sind bisher circa 0,3 Prozent der Landesfläche für Windkraftanlagen (Windenergieanlagen) ausgewiesen. Nach Zielstellung des Freistaates soll die Vorgabe des bundesweiten Windenergie-an-Land-Gesetzes, zwei Prozent der Landesfläche auszuweisen, bereits bis Ende 2027 umgesetzt werden. In sehr kurzer Zeit müssen daher viele Flächen identifiziert und rechtsverbindlich durch die Regionalplanung gesichert werden.

Mittelsachsen, mit seiner zentralen Lage zwischen den drei sächsischen Großstädten Chemnitz, Dresden und Leipzig, ist ein agrarisch geprägter Landkreis mit geringer Bevölkerungsdichte. Hiermit geht ein hohes Potenzial für den Ausbau von Windkraftanlagen einher, die den Landkreis als Wirtschaftsstandort stärken können. Gleichzeitig formieren sich politische und zivilgesellschaftliche Widerstände gegen den Windkraftausbau.

Eine Befragung aus dem Jahr 2023 zeigte jedoch eine grundsätzliche Aufgeschlossenheit von weiten Teilen der sächsischen Bevölkerung zu erneuerbaren Energien: 57 Prozent äußerten sich positiv gegenüber erneuerbaren Energien, 14 Prozent der Befragten lehnten diese ab¹. Der sich aus verschiedenen Motivationsgrundlagen speisende Widerstand gegen den Windkraftausbau ist jedoch oft diskursbestimmend und in der Lage, lokale Debatten maßgeblich zu beeinflussen, unabhängig von den tatsächlichen Mehrheitsverhältnissen. Hinzu kommt eine gezielte Vereinnahmung des Diskurses durch rechtsextreme Akteure, die Verbreitung von Desinformation und eine allgemeine Polarisierung. Zwischentöne finden demnach wenig Raum in der öffentlichen Diskussion um den Windkraftausbau in Sachsen. Eine vergleichbare lokalspezifische Ausgangslage zeigte sich auch bei der qualitativen Umfeldanalyse in Mittelsachsen. Ein Lösungsansatz ist es, die lokale Opposition mit ihren Kritikpunkten an der Umsetzung der Energiewende und den rechtsstaatlichen Verfahren beim Windkraftausbau ernst zu nehmen und den Austausch auf Augenhöhe unvoreingenommen zu ermöglichen.²

Insgesamt lassen wissenschaftliche Erkenntnisse davon ausgehen, dass die Akzeptanz von Windenergieanlagen vor Ort eng verbunden ist mit dem Gefühl von Anerkennung sowie Transparenz über den Planungsprozess und nicht zuletzt die Aussicht auf und die Erfüllung von lokaler Wertschöpfung³. Dabei erweisen sich die meisten finanziellen Teilhabemodelle im ostdeutschen Kontext häufig als ungeeignet aufgrund fehlender Flächen in Kommunalbesitz sowie schwächerer Kapitalstrukturen⁴, um eine gerechte und umfassende Gewinnbeteiligung zu erreichen.

Mit dem durch CO₂-Bepreisung und Marktnachfrage wachsenden Druck auf Unternehmen, eine klimaneutrale Produktion und entsprechende Lieferketten mit CO₂-neutraler Energieversorgung nachzuweisen, geraten auch lokale Unternehmen in Mittelsachsen in Zugzwang. Daher wird es Zukunft entscheidend für den Wirtschaftsstandort Mittelsachsen sein, bestehende Gewerbe- und Industriegebiete mit erneuerbaren Energien

¹ SMEKUL: Akzeptanzbefragung zu Erneuerbaren Energien im Freistaat Sachsen. Umfrage im September 2023, veröffentlicht unter https://www.energie.sachsen.de/download/SMEKUL_EE-Akzeptanz-2023_Befragungsergebnisse.pdf.

² Zur Vereinnahmung von lokalen Konflikten in der Energiewende ausführlich bei E. Eichenauer, F. Reusswig, L. Meyer-Ohlendorf, W. Lass: Bürgerinitiativen gegen Windkraftanlagen und der Aufschwung rechtspopulistischer Bewegungen. 2018. DOI: [10.1007/978-3-658-19509-0_32](https://doi.org/10.1007/978-3-658-19509-0_32).

In book: Bausteine der Energiewende (pp.633-651)

³ Ausführlich bei E. Eichenauer, L. Gailing: What Triggers Protest? Understanding Local Conflict Dynamics in Renewable Energy Development. Land 2022/11, 1700. DOI: [10.3390/land11101700](https://doi.org/10.3390/land11101700).

⁴ E. Eichenauer, L. Gailing: Prüfung einer Landesregelung zur finanziellen Beteiligung an Windenergieanlagen an Land für den Freistaat Sachsen. Gutachten angefertigt im Auftrag des Freistaat Sachsen. Cottbus/Dresden, 2023, S. 23-26. URL: https://www.energie.sachsen.de/download/Gutachten_Finanzielle_Beteiligung_ohne_Adresse.pdf.

zu versorgen und weitere zukunftsfähige Standorte anzubieten. Die gezielte Gewerbegebiet- und Kreisentwicklung im Zusammenhang mit dem Ausbau der Erneuerbaren ist hier eine zentrale Strategie des Landkreises.

Eine landkreisweite Strategie für Information und Beteiligung, ausgerichtet auf Flächenpotenziale sowie Bedarfe und Chancen für erneuerbare Energien sollte in dieser Situation eine proaktive und gerechte Gestaltung der Energiewende vor dem Hintergrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen sicherstellen.

3. Aufgabenstellung und Ziel

Der Windenergieausbau braucht eine gesellschaftliche Akzeptanz und Trägerschaft, um der Polarisierung des Themas entgegenzuwirken und den Zubau von Windenergieanlagen unter aktiver Steuerung zu ermöglichen. Das Werkstattverfahren „Kommunale Gestaltung und lokale Wertschöpfung in der Energiewende“ brachte daher Akteure aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, EE-Unternehmen, Kommunen, Landkreisverwaltung sowie Anwohner zusammen mit dem Ziel, die Wertschätzung von lokaler Expertise und Wahrnehmung von den Herausforderungen und Grundkonflikten vor Ort (auch jenseits der Energiewende) im gemeinsamen Gespräch zu erreichen. Der Austausch diente zugleich der Information über die gesetzlichen Rahmenbedingungen und bestehende Herausforderungen für die Umsetzung der Energiewende, mit dem Fokus auf Windenergie. Ziel war darüber hinaus, lokale Akteure als Stakeholder in der Energiewende zu aktivieren, indem Gestaltungsspielräume aufgezeigt wurden und der Erfahrungsaustausch mit bestehenden Initiativen im Bereich der erneuerbaren Energien für alle Akteursgruppen gezielt ermöglicht wurde.

Inhaltlich lag der Fokus auf den Möglichkeiten der proaktiv-kommunalen Steuerung des Windenergieausbaus sowie auf der lokalen Wertschöpfung. Letztere differenzierte sich in finanzielle Beteiligungsmodelle für a) die betroffenen Kommunen und b) für Bürger (betroffene Anwohner ebenso wie allgemein). Darüber hinaus ist die Kreisentwicklung in Verbindung mit dem Ausbau der Erneuerbaren ein zentrales Vorhaben des Landkreises, welches ebenfalls als Wertschöpfungsstrategie betrachtet wurde.

Über den projektbezogenen Erfahrungsaustausch und die Netzwerkeffekte hinaus soll ein Handlungsleitfaden „Energiewende lokal gestalten“ entstehen sowie passgenaue Szenarien zur lokalen Wertschöpfung als Grundlage für die weitere Diskussion erarbeitet werden.

4. Methodik und Ablauf

Das Werkstattverfahren „Kommunale Gestaltung und lokale Wertschöpfung“ in Mittelsachsen verlief in vier Phasen: 1. Akteurs- und Datenanalyse, 2. drei regionalspezifische Werkstattgespräche, 3. eine landkreisweite Zukunftswerkstatt, 4. Ergebnispräsentation.



Abb. 1: Ablauf des Werkstattverfahrens „Kommunale Gestaltung und lokale Wertschöpfung“ (Grafik: Koop Wind).

Im Mittelpunkt des Werkstattverfahrens standen der kollaborative Charakter und die gemeinsame, sachbezogene Arbeit der vielfältigen Akteure.

Akteursanalyse

Im Vorfeld wurde eine Stakeholderanalyse für das Themenfeld Windenergieausbau in Mittelsachsen durchgeführt. Als relevante Akteursgruppen wurden folgende Zielgruppen identifiziert: Bürger und Vereine, Kommunen, lokale Wirtschaft mit Fokus auf energieintensive Unternehmen sowie EE-Unternehmen (Projektierer, Betreiber). Darüber hinaus waren die verschiedenen Fachabteilungen des Landratsamtes zu jedem Zeitpunkt wichtige Akteure.



Um möglichst alle gesellschaftlichen Gruppen abzubilden, wurden Anwohner und **Zivilgesellschaft** sehr breit adressiert. Neben der aktiven Zivilgesellschaft (Vereine) wurde die Öffentlichkeit über Gemeindeblätter bzw. kommunale Veranstaltungskalender, das Amtsblatt und die Website des Landkreises sowie die regionale Presse zu den Veranstaltungen eingeladen.



Alle **Kommunen** im Landkreis wurden über die **Bürgermeister** eingeladen. Hier ist festzustellen, dass eine erweiterte Einladung ebenfalls an die Bau- und Planungsbehörden aus jeder Kommune sinnvoll gewesen wäre, um den fachlichen Austausch zu ermöglichen. Aufgrund von Termindichte war eine Teilnahme für die Bürgermeister zum Teil nicht möglich, während die Fachbehörden ein spezifisches inhaltliches Interesse an dem Thema haben.



Potenziell geeignete Wirtschaftsakteure wurden auf der Grundlage einer Presseauswertung sowie regionsspezifischen Umfeldanalyse ermittelt. Hierbei lag der Fokus zunächst auf den **Unternehmen mit einem hohen Energiebedarf** sowie auf Landwirtschaftsbetrieben als gestaltende Akteure der Energiewende. **Unternehmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien**, die in der Region ansässig sind, wurden identifiziert und durch das Landratsamt ergänzt. Die EE-Unternehmen sind wichtige Partner bei der Umsetzung der in dem Werkstattverfahren erarbeiteten Ansätze.



Das **Landratsamt** war durchgängig mit den Referaten Bauantragsbearbeitung und Kreisentwicklung eng in den Prozess eingebunden. Vertreten waren außerdem die Denkmalschutzbehörde und zu einem späteren Zeitpunkt das Referat Katasterfortführung und Datenbereitstellung. Die Pressestelle des Landratsamtes war außerdem an der medialen Begleitung und Aufbereitung des Werkstattverfahrens beteiligt.

Konzeption des Werkstattverfahrens

Das Verfahren wurde insgesamt an das Format der Zukunftswerkstatt nach Jungk (Kritikphase, Ideenphase, Realisierungsphase) sowie an *Multi-Stakeholder-Dialoge* angelehnt, siehe Abbildung 2. Die „Kritikphase“ fand in den drei regionalen Werkstattgesprächen statt, wobei die Teilnehmer Herausforderungen und Potenziale des Windkraft-Ausbaus für Ihre Region herausarbeiteten. Die „Phantasiephase“ wurde sowohl in den Werkstattgesprächen als auch in der landkreisweiten Zukunftswerkstatt verhandelt. Die „Realisierungsphase“ stand im Fokus der landkreisweiten Zukunftswerkstatt in Frankenberg. Die Ergebnisse aus dem Werkstattverfahren wurden in einer zentralen Abschlussveranstaltung durch lokale Multiplikatoren vorgestellt. Zentrales Element war dabei die Überwindung von spezifischen Partikularinteressen einzelner Akteursgruppen und die Erarbeitung von ganzheitlichen Lösungsansätzen und Interessensausgleichen.



Abb. 2: Ablauf einer klassischen Zukunftswerkstatt nach der Robert Jungk Bibliothek für Zukunftsfragen (Grafik: JBZ).

Alle Workshops hatten einen gemeinschaftlichen Arbeitscharakter, welcher durch die Arbeit an gemischten Gruppentischen sowie ein umfangreiches Catering hergestellt wurde.

5. Teilnehmer im Werkstattverfahren

Die Teilnehmer in dem Werkstattverfahren kamen aus dem gesamten Landkreis, wie Abbildung 3 zeigt. In den Werkstattgesprächen lag der Fokus zunächst regional auf den Alt-Kreisen Döbeln, Mittweida und Freiberg, wobei das Werkstattgespräch in Flöha die gesamte östliche Hälfte des Landkreises Mittelsachsen abdeckte. Zur Zukunftswerkstatt wurde landkreisweit eingeladen, um zentral auf der Grundlage der Teilergebnisse weiterzuarbeiten.

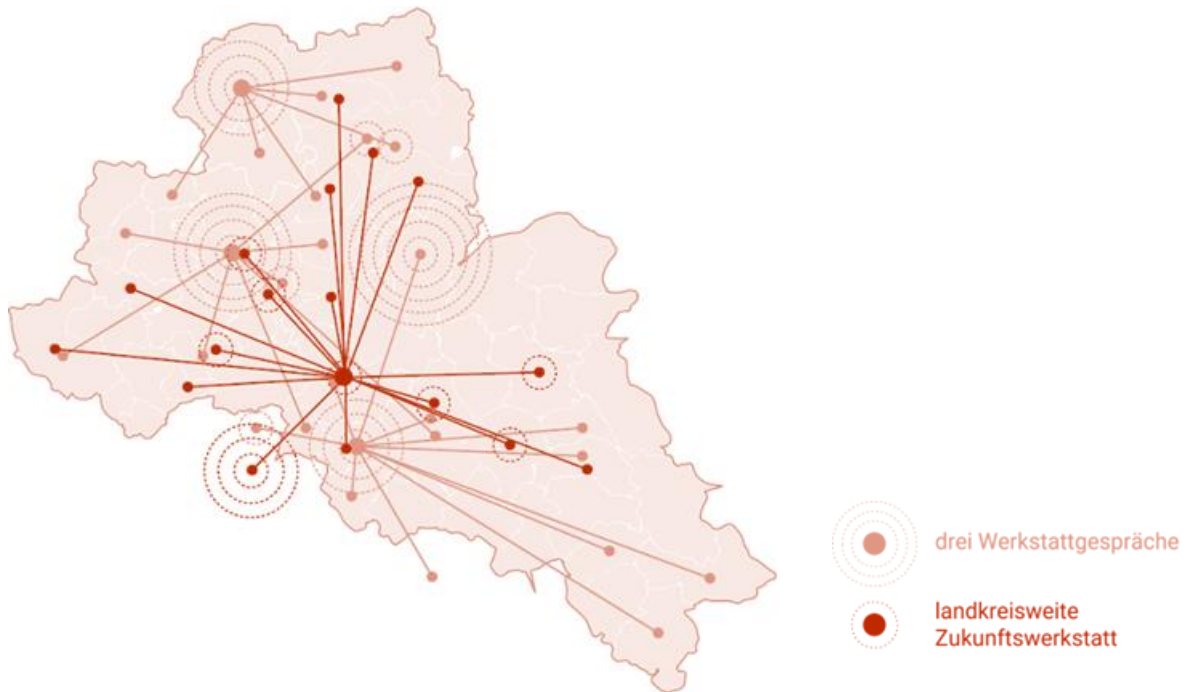
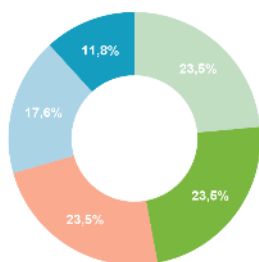


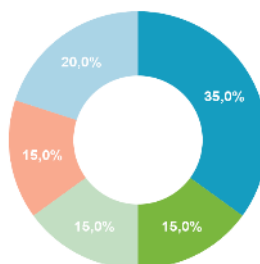
Abb. 3: Herkunftsorte der Teilnehmer im Werkstattverfahren (Grafik: Koop Wind).

Die Anzahl der Teilnehmer und die Zusammensetzung der Stakeholdergruppen unterschied sich je nach Werkstattgespräch, wie die Ringdiagramme zeigen. Die Auswahl der Stakeholder erfolgte nach den oben genannten Kriterien, die allgemeine Öffentlichkeit wurde über Gemeindeblätter bzw. kommunale Veranstaltungskalender, das Amtsblatt und die Website des Landkreises sowie die regionale Presse zu den Veranstaltungen eingeladen. Die Teilnahme erfolgte nach Anmeldung.

Werkstatt Leisnig: 17 TN



Werkstatt Erlau: 21 TN



Werkstatt Flöha: 34 TN

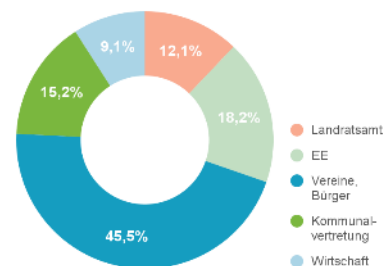


Abb. 4: Anteile der Stakeholdergruppen in den regionalen Werkstattgesprächen (Grafik: Koop Wind).

Während bei dem ersten Werkstattgespräch in Leisnig, zu Beginn des Werkstattverfahrens aufgrund der kurzfristigen Einladung, nur ein enger Kreis an Interessierten vertreten war, waren die Plätze im Generationenbahnhof Erlau für den zweiten Workshop vollständig gefüllt. Das Verhältnis zwischen interessierten Bürgern, engagierter Zivilgesellschaft, regionalen Wirtschafts- und Agrarunternehmen sowie Vertretern aus der EE-Wirtschaft in Erlau schien optimal für den konstruktiven Austausch. In Flöha waren hingegen viele Anwohner und Bürgerinitiativen vertreten, die einerseits aufgrund lokaler Betroffenheit von der Planung von Windvorranggebieten und andererseits aus politischer Ideologie dem Thema grundlegend ablehnend gegenüberstanden. Dies ist auch auf eine gezielte Mobilisierung lokaler Initiativen zurückzuführen. Hierdurch kam es zu einer stark polarisierten Grundstimmung, die einen konstruktiven Austausch erschwerte.

Zur Zukunftswerkstatt wurden alle Teilnehmer aus den Werkstattgesprächen eingeladen sowie weitere Stakeholder, wie z.B. die Netzbetreibergesellschaft, die im Prozess als wichtige Ansprechpartner identifiziert wurden. Die Ankündigung der Veranstaltung erfolgte außerdem über die regionale Presse, das Amtsblatt und die Website des Landkreises sowie über die Netzwerke einzelner Stakeholder, z.B. den Newsletter der IHK Chemnitz. Die Teilnahme erfolgte nach Anmeldung.

Zukunftswerkstatt in Frankenberg: 44 TN

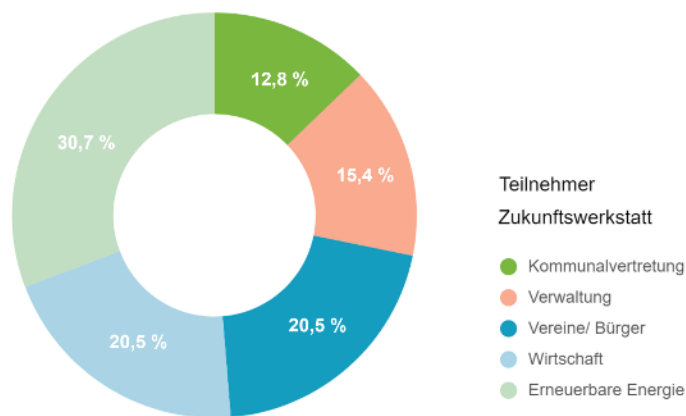


Abb. 5: Anteile der Stakeholdergruppen in der landkreisweiten Zukunftswerkstatt (Grafik: Koop Wind).

Der Charakter der Zukunftswerkstatt war geprägt durch Fachkreise aus den Bereichen Wirtschaft, Planung und Erneuerbare Energien, aber auch Bürgermeister, Ortsvorstände und Anwohner nutzten die Gelegenheit zum Gespräch. Regionale Energiegenossenschaften und im Bereich der regenerativen Energien engagierte Landwirte berichteten aus ihren praktischen Erfahrungen. Darüber hinaus waren über die Region hinaus agierende Akteure wie die Industrie- und Handelskammer Chemnitz sowie der Stromnetzbetreiber Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH anwesend. Offene Fragen beispielsweise zum Netzausbau, welche insbesondere von Bürgern eingebracht wurden, konnten somit bei der Maßnahmenfindung mit fachlicher Expertise besprochen werden.

6. Ergebnisse der Werkstattgespräche: Herausforderungen und Potenziale analysieren



Abb. 6: Allgemeine Assoziationsabfrage: „Was verbinden Sie mit dem Windkraftausbau?“ in der Vorstellungsrunde an den Thementischen (Grafik: Koop Wind).

Die Ergebnisse werden nach den im Folgenden abgebildeten Thementische und zusammenfassend für die drei regionalen Werkstattgespräche dargestellt.



Abb. 7: Drei Thementische in den regionalen Werkstattgesprächen (Grafik: Koop Wind).

Ergebnisse Tisch 1: Kommunale Flächengestaltung

Ziel war es, Möglichkeiten der kommunalen Flächensteuerung zu unterstützen, um so die kommunale Gestaltungshoheit in der Energiewende und eine gesellschaftliche Trägerschaft zu stärken. Ein wesentlicher Aspekt dabei war die Ermächtigung der Kommunen zur eigenen Planung von Windenergiegebieten im Rahmen der Flächennutzungsplanung (allgemein oder sachlicher Teil-FNP Wind nach § 245e Abs. 5 BauGB). Die Stadt Leisnig ist hier Vorreiter mit Modellcharakter und der Landkreis erhofft sich, dass diese Form der kommunalen Flächensteuerung durch weitere Kommunen aufgegriffen wird.

Ein weiterer Aspekt war die Strategie des Landkreises, Energiebedarfe von Gewerbegebieten stärker mit den Ausbaufächen für erneuerbare Energien zu verbinden. Aufgabe in den Werkstattgesprächen war es, potenzielle und bestehende Gewerbegebiete in der Größenordnung >100 Hektar zu verorten und mit den derzeitigen Suchräumen für Windenergie laut Entwurf des Regionalen Planungsverbands Region Chemnitz abzugleichen.



Abb. 8: Zusammenfassung der kartographischen Ergebnisse aus den regionalen Werkstattgesprächen (Grafik: Koop Wind).

Inhaltliche Kommentare zum Thema „Kommunale Flächengestaltung“ durch die Teilnehmer wurden dokumentiert und in der folgenden Grafik aufbereitet.

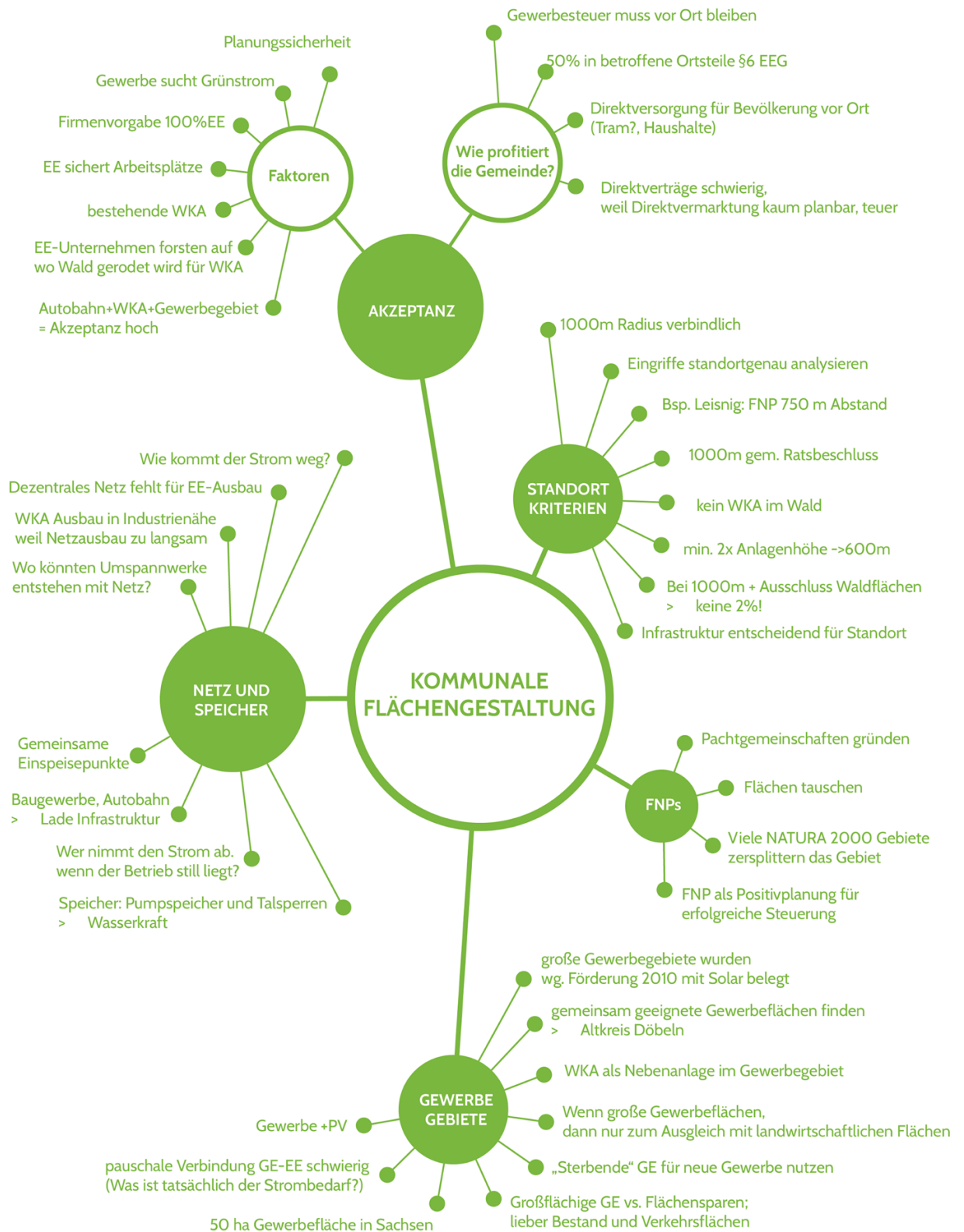


Abb. 9: Übersicht über die Diskussion am Thementisch 1 „Kommunale Flächengestaltung“ (Grafik: Koop Wind).

Kernaussagen Tisch 1: Kommunale Flächengestaltung

1. Es gibt insgesamt *wenig große zusammenhängende Flächen für Industrie und Gewerbe* im Landkreis. Hierfür müssten sich Kommunen gezielt zusammenschließen. Energiebedarfe und den Ausbau der Erneuerbaren strategisch zusammenzubringen, erscheint nur in wenigen Teilräumen möglich. Dies gilt es weiter zu eruieren.
2. Die Flächennutzungsplanung bedeutet einen hohen bürokratischen Aufwand für die Kommunen, die sie u.U. nur mit *finanzieller und personeller Unterstützung* schaffen können.
3. Bürger wünschen sich *nachvollziehbare Kriterien für die Suchräume für Windenergie*. Das Schablonen-Verfahren des Regionalen Planungsverbandes Region Chemnitz trifft auf Unverständnis bei den betroffenen Anwohnern.



Abb. 10: Tischvorlage und Diskussion am Thementisch „Kommunale Flächengestaltung“ in Leisnig (Fotos: Koop Wind).

Ergebnisse Tisch 2: Standortfaktor und Kreisentwicklung

In der Energiewende stecken große Herausforderungen ebenso wie Potenziale für den Wirtschaftsstandort Mittelsachsen. Eine sichere und günstige Stromversorgung für die ansässigen Unternehmen ist eine Chance für die langfristige Betriebs- und Standortsicherung. Welche Transformationsexpertise in den Unternehmen besteht und welche Potenziale zur Umstellung auf die erneuerbaren Energien vorhanden sind, wurde an Tisch 2 erörtert.

Wie Abbildung 11 zeigt, wurde die Abhängigkeit von Energiepreisen unter allen Akteuren als hoch eingeschätzt. Das ökonomische Potenzial durch den Windkraftausbau wurde hingegen nur von den produzierenden Unternehmen und Agrarbetrieben als mittel bzw. hoch bewertet. Expertise fehlte den Kommunen, Anwohnern und Unternehmen, während Landwirte bereits Wissen und Erfahrung im Bereich der Erneuerbaren sammeln konnten. Entsprechend verteilt sind die Möglichkeiten zur Umstellung auf regenerative Energien: Von den Vertretern aus der Landwirtschaft werden die Möglichkeiten als hoch eingeschätzt, die anderen Akteure bewegen sich hingegen in einem Bereich, wo Möglichkeiten kaum vorhanden scheinen.

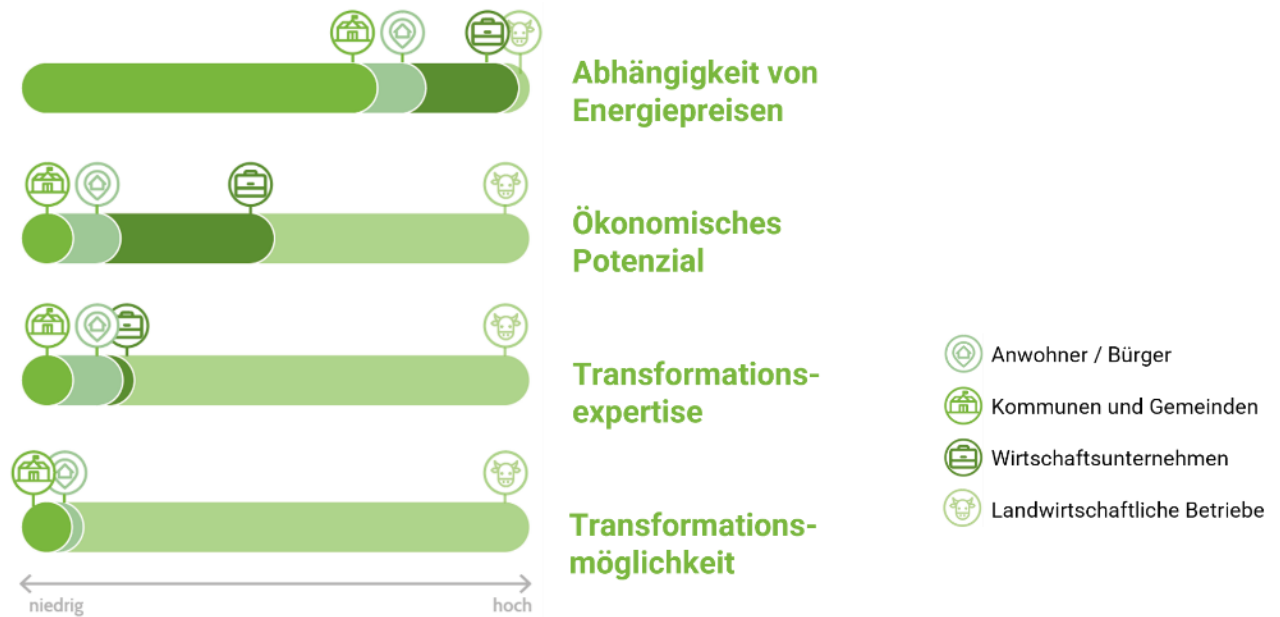


Abb. 11: Selbsteinschätzung der Akteure zu Betroffenheit und Transformationspotenzialen in der Energiewende (Grafik: Koop Wind).

Inhaltliche Kommentare zum Thema „Standortfaktor und Kreisentwicklung“ durch die Teilnehmer wurden dokumentiert und in der folgenden Grafik aufbereitet.

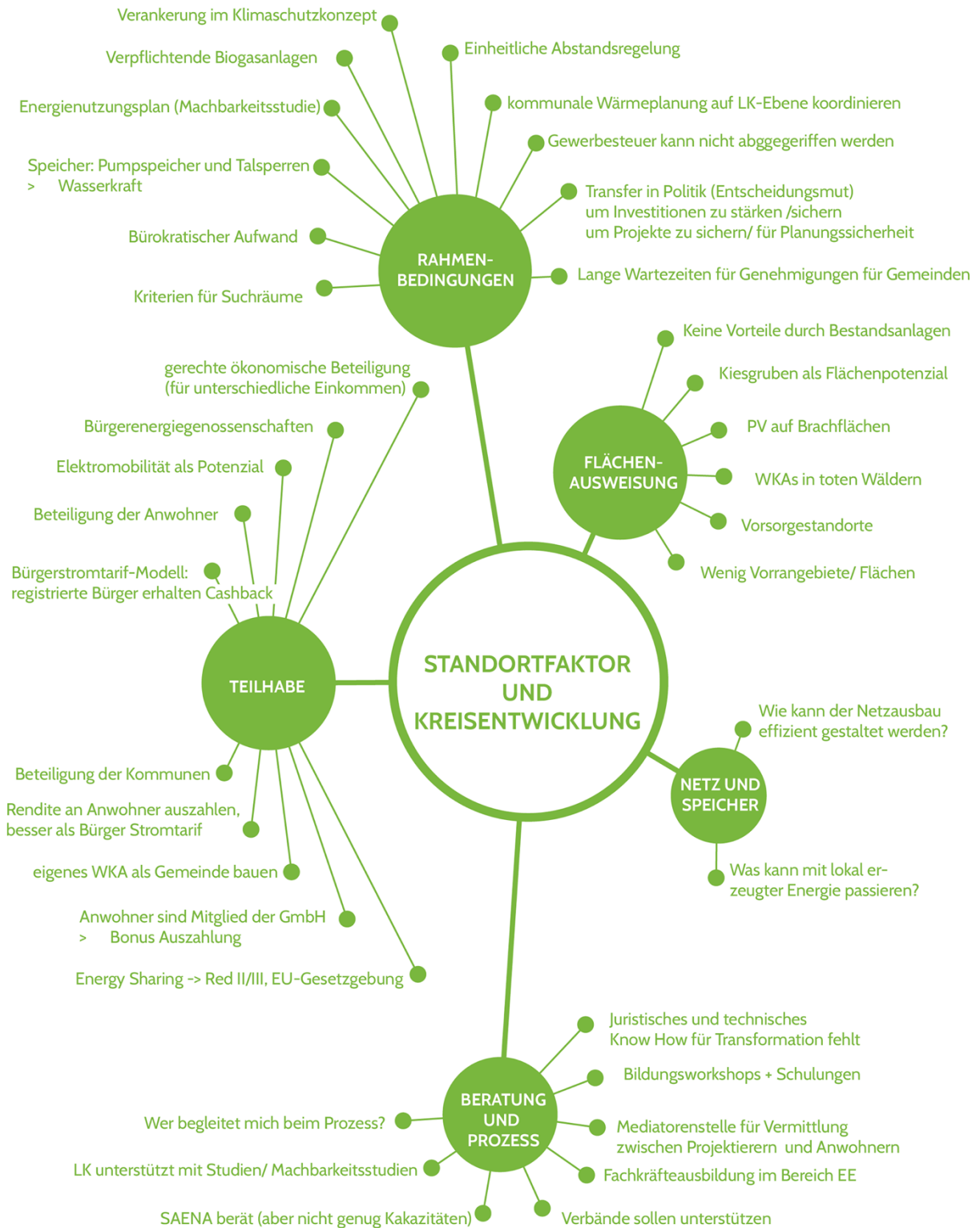


Abb. 12: Übersicht über die Diskussion am Thementisch 2 „Standortfaktor und Kreisentwicklung“ (Grafik: Koop Wind).

Kernaussagen Tisch 2: Standortfaktor und Kreisentwicklung

1. Die meisten Stakeholdergruppen, ausgenommen Landwirte, haben *wenig Expertise im Bereich des Windkraftausbaus* und können sich kaum vorstellen, wie eine Umstellung auf Erneuerbare zu meistern ist. Sie wünschen sich daher konkrete Unterstützung für diesen Transformationsprozess.
2. Bisher erscheint der Ausbau von Stromnetz und -speichern als nicht ausreichend. Hierdurch rücken auch in Mittelsachsen *dezentrale Lösungen*, z.B. die direkte Stromversorgung durch Windenergieanlagen in der Nähe von Produktionsstätten, in den Fokus.
3. *Hohe bürokratische Hürden* und bundesgesetzliche Rahmenbedingungen im Bereich Power Purchase Agreements (PPAs) und Netzausbau erschweren die Umstellung auf regenerative Energien.

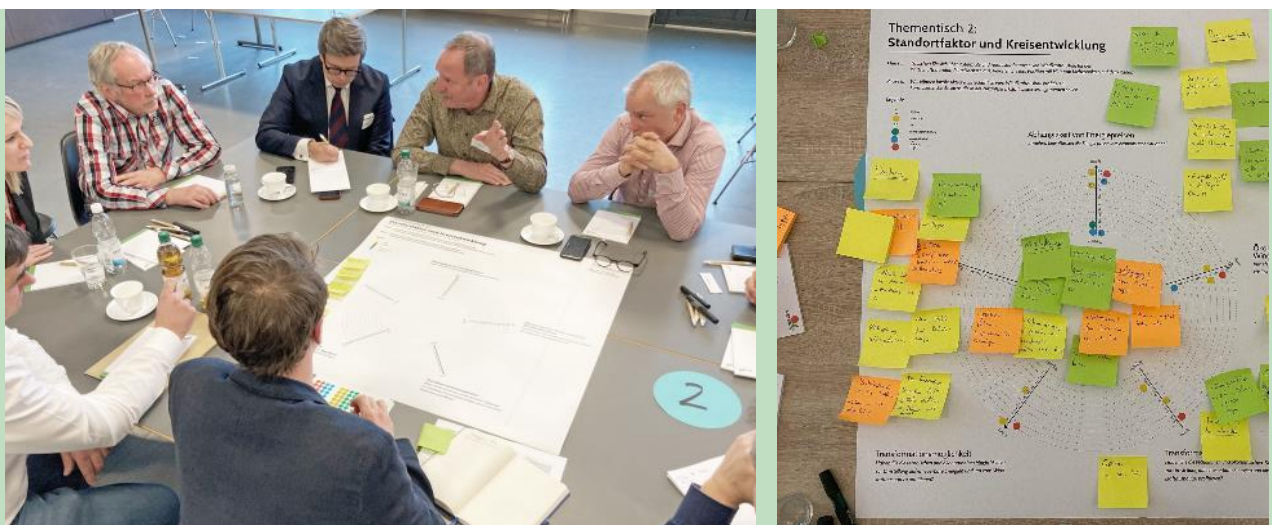


Abb. 13: Diskussion am Thementisch „Standortfaktor und Kreisentwicklung“ in Flöha (li.) und Erlau (re.) (Fotos: Koop Wind).

Ergebnisse Tisch 3: Gemeinwohlorientierte Energiewende

Lasten und Gewinne sind beim Windkraftausbau, insbesondere in Ostdeutschland, ungerecht verteilt. Wie Anwohner und Kommunen von den Anlagen vor Ort in Zukunft besser profitieren können, wurde an diesem Tisch erörtert. Dazu wurden unterschiedliche Modelle ökonomischer Teilhabe bewertet nach den Kriterien „gerecht“ und „hoher Nutzen für Anwohner und/oder Standort-Kommunen“.

Die Verpflichtung zur finanziellen Beteiligung der Umkreis Kommunen bei neu zu errichtenden Windenergieanlagen nach dem sächsischen Erneuerbare-Energien-Ertragsbeteiligungsgesetz (Gesetz zur finanziellen Beteiligung von Kommunen an Windenergie- und Photovoltaik-Freiflächenanlagen, kurz EEErtrBetG) war zum Zeitpunkt des Werkstattverfahrens noch nicht rechtskräftig. Rahmengebend war demnach § 6 des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), wonach eine freiwillige Abgabe von 0,2 Cent pro Kilowattstunde vertraglich vereinbart werden kann von den Gemeinden im 2,5 Kilometer-Radius um neu entstehende Anlagen. Darüber hinaus sind die Modelle für eine finanzielle Beteiligung von Bürgern und Standortgemeinden vielfältig, siehe Abbildung 14. Sie sollten daher anhand der lokalen Rahmenbedingungen eingesetzt werden und sich nach den spezifischen Bedürfnissen richten.

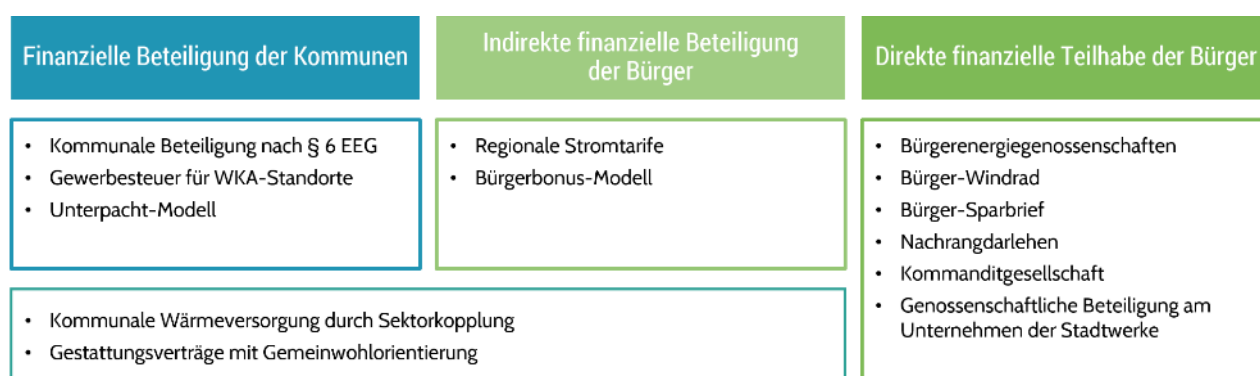


Abb. 14: Übersicht über die diskutierten Modelle für eine finanzielle Beteiligung von Kommunen und Bürgern an Windenergieprojekten (Grafik: Koop Wind).

In den Gesprächen wurde deutlich, dass viele dieser Modelle voraussetzungsreich sind und eine entsprechende aktive lokale Zivilgesellschaft oder kommunale Verwaltung zur Umsetzung benötigen. Insbesondere der Zugang zu Kapital zur Finanzierung kommunaler oder genossenschaftlicher Projekte scheint abhängig vom lokalen Kontext und den sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen schwierig. Vor diesem Hintergrund wurden folgenden Modelle in den einzelnen Wertsattgesprächen als besonders hoch priorisiert.

- Bürgerenergiegenossenschaften
- Vorteile durch regionale Stromtarife
- ein Fonds für Gemeindeeinrichtungen und Vereine
- Sektorkopplung für die Wärmeversorgung vor Ort
- der Bürgersparbrief
- die inzwischen verpflichtende Beteiligung der betroffenen Städte und Gemeinden nach § 6 EEG
- das Modell von Flächenpoolgemeinschaften zwischen Eigentümern potenzieller Windenergieflächen¹.

Inhaltliche Kommentare zum Thema „Gemeinwohlorientierte Energiewende“ durch die Teilnehmer wurden dokumentiert und in der folgenden Grafik aufbereitet.

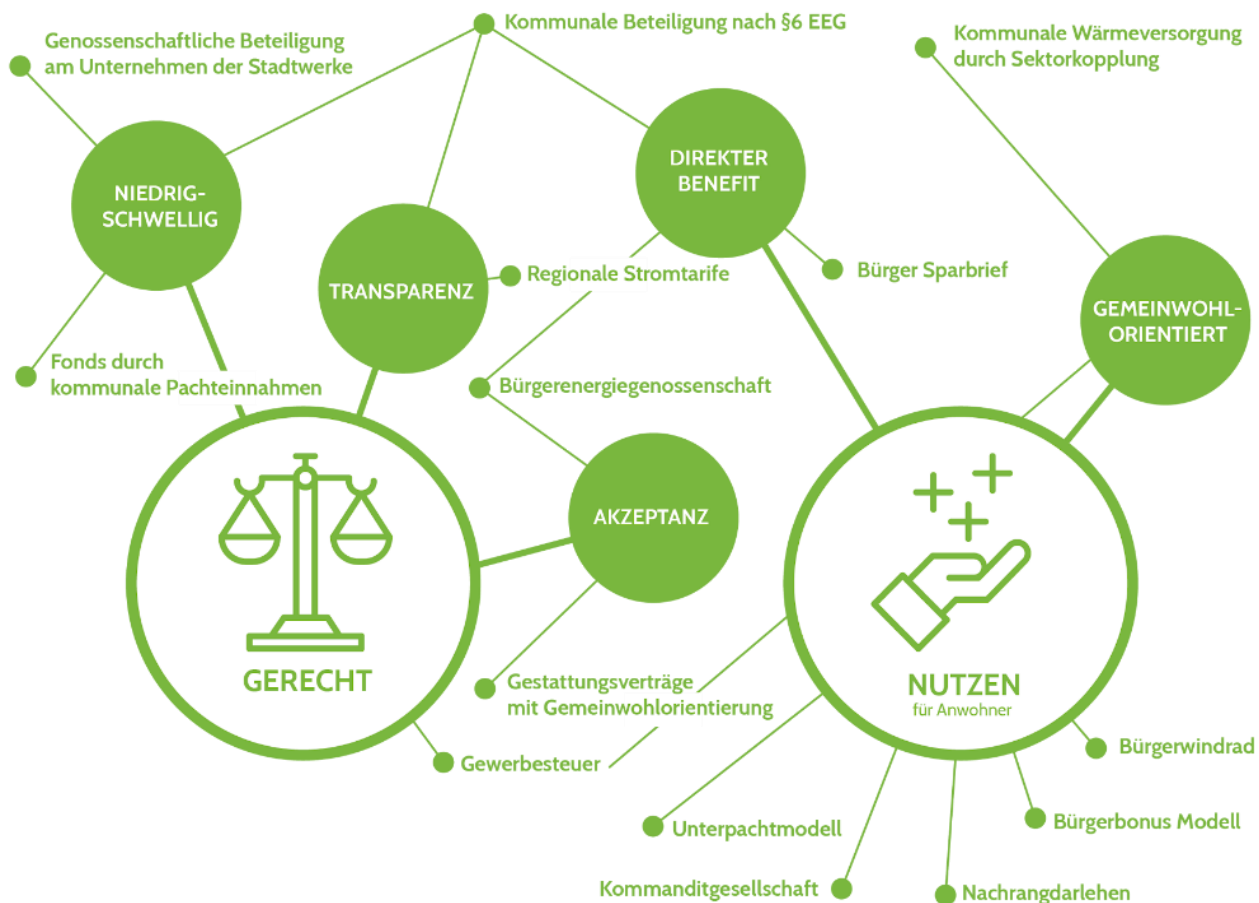


Abb. 15: Übersicht über die Diskussion am Thementisch 3 „Gemeinwohlorientierte Energiewende“ (Grafik: Koop Wind).

Kernaussagen Tisch 3: Gemeinwohlorientierte Energiewende

1. Welches Modell als „gerecht“ empfunden wird, kann *fallspezifisch je nach lokalem Kontext* variieren.
2. Häufig wird sich eine möglichst *niedrigschwellige Beteiligung* gewünscht, die durch wenig Wissen, Aufwand und individuelle Kosten erreicht werden kann.
3. Insgesamt besteht der Wunsch nach *mehr Transparenz im Prozess des Windenergieausbaus* in der Region: Wo werden die Anlagen warum gebaut? Wer verdient daran?

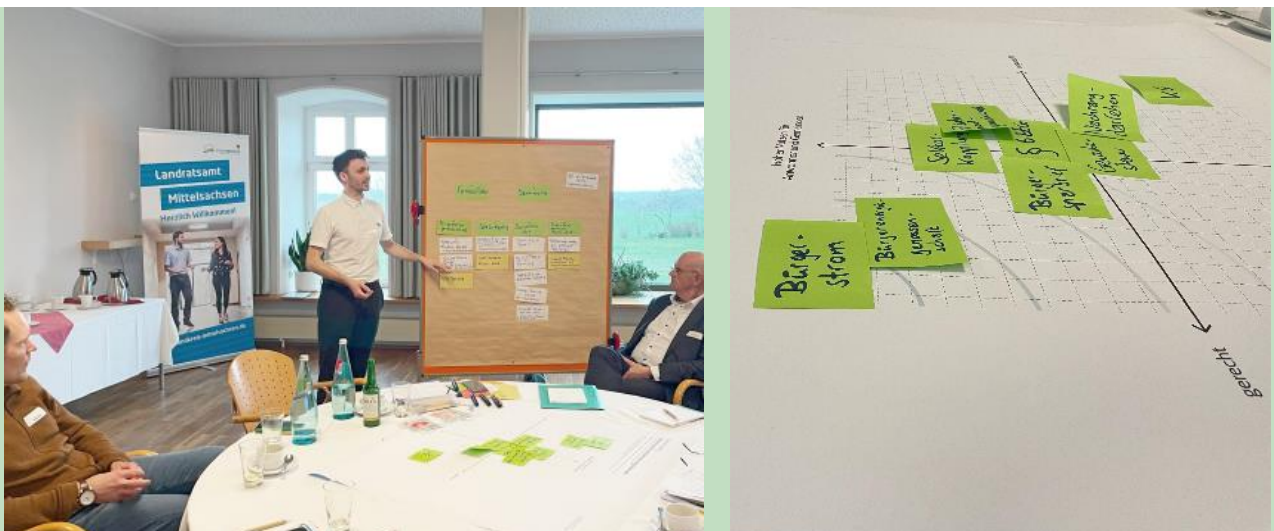


Abb. 16: Diskussion am Thementisch „Gemeinwohlorientierte Energiewende“ in Leisnig (Fotos: Koop Wind)

7. Ergebnisse der Zukunftswerkstatt: Ziele und Maßnahmen formulieren

In der Zukunftswerkstatt lag der Fokus auf der „Ideenphase“ und „Realisierungsphase“. In der Ideenphase wurden Impulse aus Best Practice-Beispielen vorgestellt, um den Teilnehmenden einen Ausblick auf mögliche Handlungsfelder zu geben. Die Zukunftswerkstatt baute auf den Ergebnissen aus den regionalen Werkstattgesprächen in Leisnig, Erlau und Flöha auf und zielte darauf, landkreisspezifische Antworten für die Herausforderungen in der Energiewende zu finden. Dafür ergaben sich folgende Handlungsfelder aus den Inhalten der Werkstattgespräche:

1. Kommunale Flächengestaltung,
2. Finanzielle Beteiligung für Bürger,
3. Finanzielle Beteiligung für Kommunen,
4. Windkraftausbau für die Wirtschaft und Landwirtschaft.

Eingeladen wurden alle Teilnehmer aus den Werkstattgesprächen sowie weitere Stakeholder, wie die Netzbetreibergesellschaft, die im Prozess als wichtige Ansprechpartner identifiziert wurden. Die Ankündigung der Zukunftswerkstatt erfolgte außerdem über die regionale Presse.



Abb. 17: Thementische in der Zukunftswerkstatt (Grafik: Koop Wind).

Die Realisierungsphase, hier genannt „Praxisphase“, zielte auf das konkrete Erarbeiten von Maßnahmenblättern, welche im Rahmen der Energie- und Klimaschutzstrategien des Landkreises eingearbeitet werden.

Es zeigte sich, dass Probleme und Herausforderungen in allen vier Gruppen Raum einnahmen. Die Teilnehmer nutzten die Gelegenheit auch zum Fragenstellen, sodass zunächst planerische und rechtliche Sachverhalte geklärt wurden. Dies war ein wichtiger Schritt, um sich zum Ende der ersten Arbeitsphase den Zielen anzunähern und gemeinsame Leitplanken zu formulieren. In Arbeitsphase zwei wurden die Ziele bzw. Leitplanken in Form von Maßnahmenblättern konkretisiert.

Thematisch	Ziele / Leitplanken	Maßnahme
1. Steuerung des Windkraftausbaus durch kommunale Flächengestaltung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunale Flächengestaltung durch Flächennutzungsplanung ➤ Informierten Austausch frühzeitig ermöglichen 	Aktive Steuerung des Windkraftausbaus durch Flächennutzungsplanung und damit frühzeitige Kommunikation in der Kommune zum Thema EE-Ausbau
2. Modelle zur finanziellen Beteiligung der Bürger	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verständliche, transparente Beteiligung ➤ Niedrigschwellige, unkomplizierte Beteiligung ➤ Faire Beteiligung (z.B. keine „Mitverdiener“) ➤ Eigene Wahl der besten Beteiligung 	Stelle für Koordinierung und Beratung (Entwicklungsmöglichkeiten prüfen)
3. Wege zur finanziellen Beteiligung und Beratungsangebote für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lokale Wertschöpfung 	Service- und Beratungsstelle für lokale Wertschöpfung (ggf. über externen Träger)
4. Windkraftausbau für Wirtschaft und Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Effizienter Ausbau der EE ➤ Abstimmung der Akteure 	Ansätze für koordinierende Beratung durch Landkreis oder externe Träger prüfen

Tabelle 1: Ergebnisse der Zukunftswerkstatt nach Thematischen

Der Wunsch nach Beratungsstellen spricht insgesamt für die Notwendigkeit einer engen Begleitung der unterschiedlichen Akteure bei der Umsetzung der Energiewende. Die Herausforderungen des Transformationsprozesses erscheinen so komplex, dass Unternehmen und Kommunen durch gezielten Kompetenzaufbau, Wissenstransfer und die zentrale Koordination von Maßnahmen im Landkreis aktiv unterstützt werden sollten.

Die Befähigung zu informierten Entscheidungen war auch beim Thema der Flächensteuerung von erheblicher Relevanz. Die kommunale Flächennutzungsplanung stellt sich als ein geeigneter Weg dar, die verbindliche

Flächenausweisung mit der Information der Bürger zu verbinden. Diese Funktion kann auch bei parallelen Planungsprozessen von Region und Kommune erfüllt werden.

Einige Landwirte und Unternehmen gehen bereits aus ökonomischer Notwendigkeit voran. Eine bessere Abstimmung zwischen Unternehmen und Landwirtschaft scheint notwendig. Hier liegt der Fokus stärker auf der Koordinierungsfunktion für eine effiziente Energiewende in der Region.

Im Ergebnis wurden die Maßnahmen der Thementische 2 und 3 zusammengefasst, sodass sich eine potenzielle Service- und Beratungsstelle für lokale Wertschöpfung im Landkreis sowohl an kommunale Akteure als auch an Bürger richtet.

Die Maßnahmenblätter finden sich im Anhang auf den Seiten 26–28.



Abb. 18: Diskussion und Ergebnispräsentation bei der Zukunftswerkstatt in Frankenberg (Fotos: Koop Wind).

8. Ergebnisse der Abschlussveranstaltung: Informieren und austauschen

Im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung wurden die Ergebnisse des Werkstattverfahrens einer breiteren regionalen Öffentlichkeit vorgestellt. An drei Stationen wurden die Maßnahmenblätter durch Teilnehmer aus dem Werkstattprozess ausführlich vorgestellt und im Detail diskutiert. Die finalen Ergebnisse finden sich im Anhang auf den Seiten 26–28.

Im Ergebnis stehen drei Maßnahmen, die deutlich machen, dass die Energiewende für fast alle Akteure eine Herausforderung darstellt, welche nicht ohne zusätzliche Angebote und Maßnahmen zu bewältigen ist. Es braucht zusätzliche Unterstützung, Beratung und Koordination, um die Energiewende im Interesse aller gestalten zu können und die gesellschaftliche Trägerschaft so zu stärken. Dies betrifft alle drei Themenfelder: die kommunale Flächensteuerung, die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Mittelsachsen und die finanzielle Beteiligung von betroffenen Bürgern und Kommunen. Die Genese von der Problemanalyse zur Maßnahmenfindung zeigt die Übersicht auf in Abb. 20.



Abb. 19: Vorstellung des Werkstattprozesses und Diskussion der Maßnahmenblätter in Mittweida (Fotos: Koop Wind).

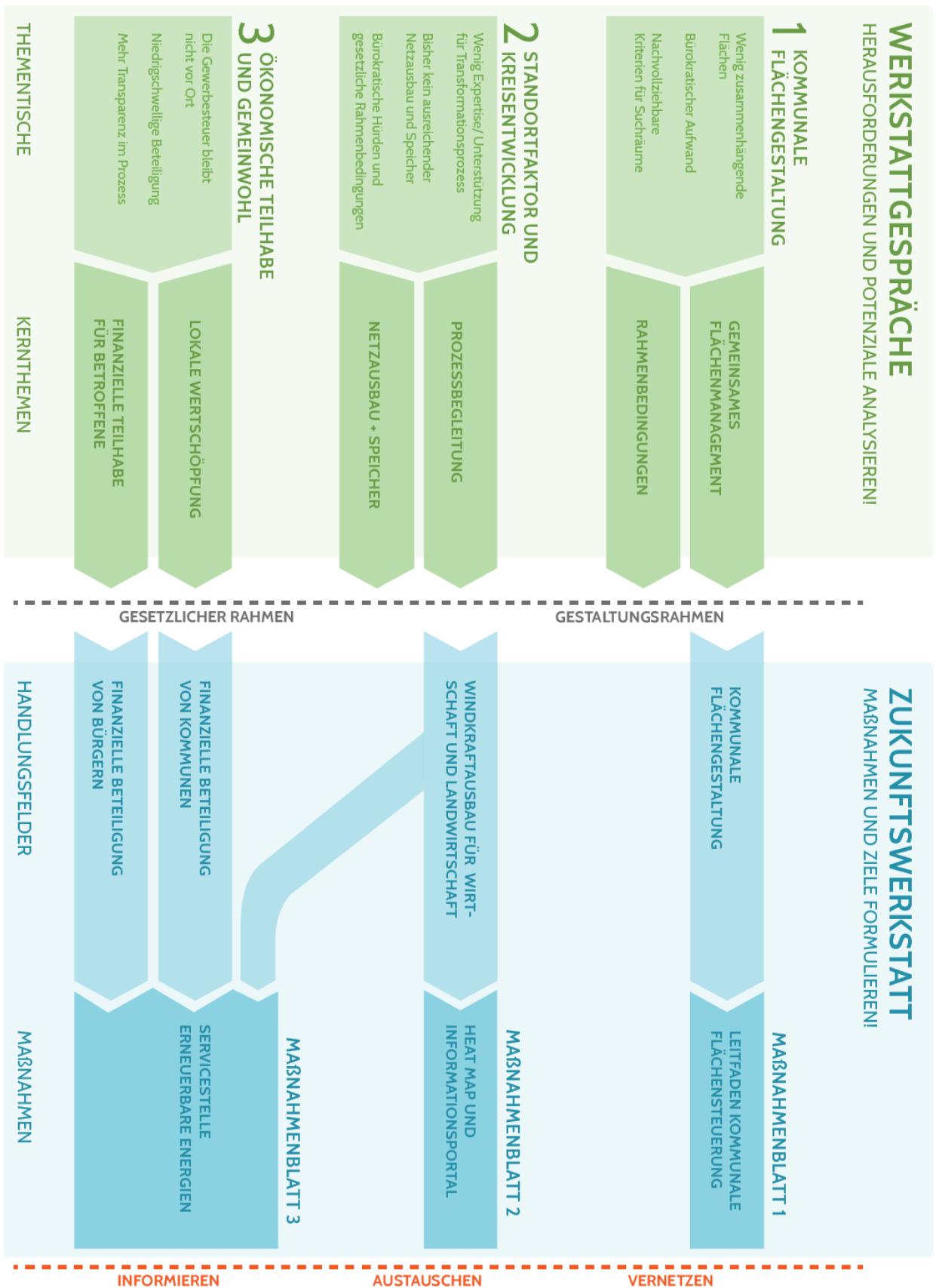


Abb. 20: Genese von der Problemanalyse zur Maßnahmenfindung (Grafik: Koop Wind).

9. Fazit und Ausblick

Das Werkstattverfahren „Kommunale Gestaltung und lokale Wertschöpfung in der Energiewende“ in Mittelsachsen stellte einen besonderen Prozess der Bürger- und Stakeholderbeteiligung in einem zentralen Transformationsfeld dar. Ein derartiges Verfahren bietet den Rahmen dafür, alle relevanten Akteure in der Energiewende zusammenzubringen, um einen konstruktiven, fachlichen Dialog zum Windkraftausbau zu ermöglichen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Die kollaborativ erarbeiteten Ergebnisse des Verfahrens in Form von Maßnahmenblättern stellen dabei eine Innovation in der öffentlichen Verwaltung dar, womit der Landkreis neue Wege der Beteiligung und Akzeptanzförderung in der Energiewende geht. Das gängige Format der Maßnahmenblätter lässt sich in weitere Konzepte des Landkreises einfügen.

Es zeigt sich deutlich, dass die verschiedenen Beteiligungsformate eng auf die lokalen Ausgangsvoraussetzungen und Bedürfnisse zugeschnitten sein müssen, um eine erfolgreiche Einbindung aller Akteure, insbesondere der Anwohner, zu gewährleisten.

Erfolgsfaktoren

Eine umfangreiche Akteursanalyse und die aktive Ansprache zentraler Multiplikatoren wie Lokalpolitik, Vereine und Verbände, aber auch der lokalen (Land-)Wirtschaftsunternehmen ist unabdingbar. Auch eine umfassende Umfeldanalyse zu den lokalen Herausforderungen und ggf. bestehenden Konflikten jenseits der Energiewende ist ein entscheidender Erfolgsfaktor. Außerdem sollten die lokal-spezifischen Ausgangsvoraussetzungen jeweils in den Kontext der regionalen und überregionalen Anforderungen (Energieversorgung, Wirtschaftsstandort etc.) gesetzt werden. Eine aktive Vermittlung der Bundes-, Landes- und regionalen Rahmenbedingungen (u.a. Wind-an-Land-Gesetz, regionale Flächenziele, Kreisentwicklung) ist dabei unabdingbar, um eine Sensibilisierung und ein Verständnis in der Breite herzustellen.

Eine presseöffentliche Begleitung des Verfahrens ab der zweiten Stufe (Zukunftswerkstatt) mit proaktiver Kommunikations- und Pressearbeit bietet sich an, benötigt jedoch entsprechende Ressourcen in der Verwaltung bzw. beim durchführenden Projektpartner.

Hinzu kommt das Engagement einzelner Kommunen, Anwohner, Bürgerenergiegenossenschaften und Unternehmen, die sich aktiv einbringen und Vorhaben vorantreiben, ohne das solch ein Verfahren nicht erfolgreich gelingen kann. Dieses Engagement der Teilnehmer in Verbindung mit der Bereitschaft des Landratsamtes, sich auf diesen kooperativen Prozess einzulassen, war einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren in Mittelsachsen. Die Kooperationen zwischen privaten und öffentlichen Akteuren weiter zu stärken, ist ein zentraler Pfeiler für das Gelingen und die gesellschaftliche Trägerschaft der Energiewende in Mittelsachsen.

Der Landkreis begleitete den gesamten Prozess und die inhaltliche Ausgestaltung eng, um ein unmittelbares Anknüpfen an die Ergebnisse aus dem Werkstattverfahren in der Verwaltung sicherzustellen. Die vorhandene Agilität und der Gestaltungswille in der Verwaltung waren ein weiterer zentraler Erfolgsfaktor für den Prozess in Mittelsachsen.

Wie geht es weiter?

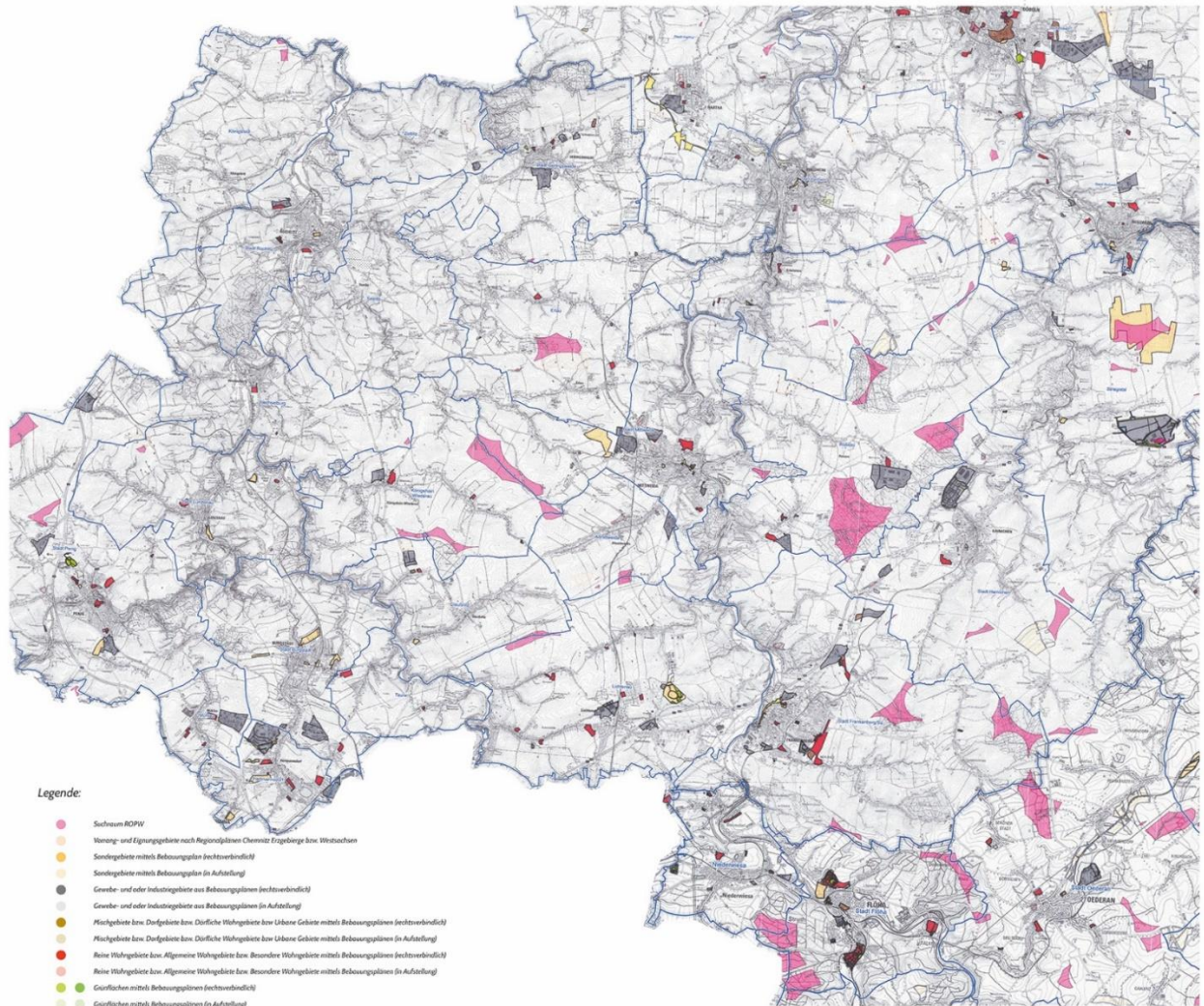
Die Ergebnisse des Werkstattverfahrens werden im Rahmen der Energie- und Klimaschutzstrategien des Landkreises auf ihre Umsetzung geprüft. Zur Unterstützung einer möglichen Umsetzung besteht weiterhin der Austausch zwischen dem Team von Koop Wind und dem Landratsamt sowie weiteren Projekten, die fachliche Hilfestellung leisten können, um die Maßnahmenblätter in die Wirklichkeit zu übersetzen. Wichtig sind dabei auch die bestehenden und neu geflochtenen Netzwerke, um die Energiewende in Mittelsachsen aktiv zu gestalten.

Anhang

1. Tischvorlagen in den Werkstattgesprächen
2. Vollständige Maßnahmenblätter als Ergebnisse des Werkstattverfahrens

Thementisch 1: Kommunale Flächengestaltung

Hier finden Sie Platz für
Anmerkungen und Verweise:



Anhang 1: Tischvorlage für Thementisch 1 „Kommunale Flächengestaltung“ (Kartenausschnitt regional angepasst) (Grafik: Koop Wind).

Thementisch 2: Standortfaktor und Kreisentwicklung

Hier finden Sie Platz für Anmerkungen und Verweise:

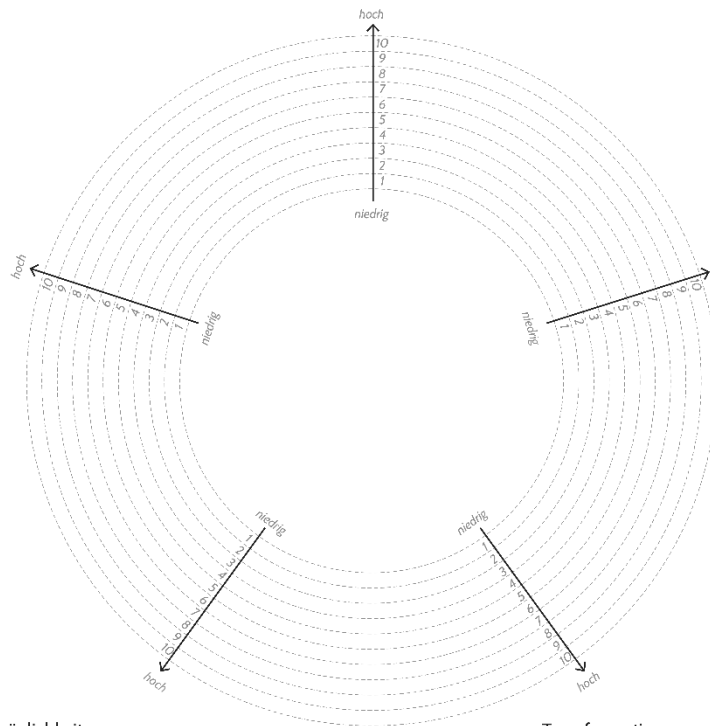
Phase I: Tauschen Sie sich über Potenziale und Herausforderungen von Windkraftausbau für den Wirtschaftsstandort Mittelsachsen aus. Verorten Sie Ihre Position mit Hilfe von Klebepunkten auf dem Radar.

Phase II: Wie können lokale Akteure wirtschaftlich vom Windkraftausbau profitieren? Formulieren Sie Ansätze, die in der Zukunftswerkstatt weiterverfolgt werden sollen.

Legende:

- Bildung
- Wirtschaft
- KF
- Lokalmulti/Vermittlung
- Zuliefermarkt
- _____

Abhängigkeit von Energiepreisen Inwiefern beeinflussen die Energiepreise Ihre ökonomische Situation?



Ökonomisches Potenzial durch Windkraftausbau

Inwiefern können Sie vom Windkraftausbau profitieren?
zB: Energiepreise, Versorgungssicherheit

Transformationsmöglichkeit

Haben Sie die technischen und ökonomischen Möglichkeiten zur Umstellung auf erneuerbare Energien und um vom Windkraftausbau zu profitieren?

Transformationsexpertise

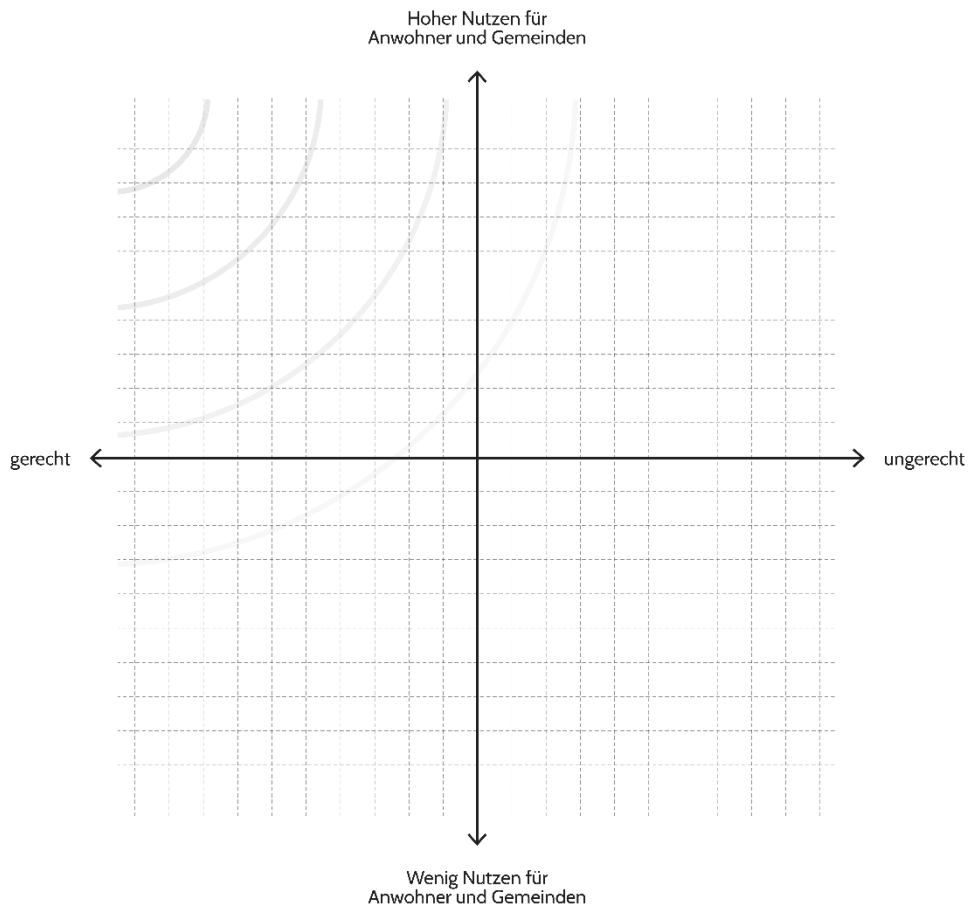
Haben Sie die technischen und ökonomischen Kenntnisse zur Umstellung auf erneuerbare Energien und um vom Windkraftausbau zu profitieren?

Thementisch 3: Gemeinwohlorientierte Energiewende

Bewerten Sie die Modelle der ökonomischen Teilhabe und verorten Sie diese anhand von Post-Its auf dem Grafen.

Wählen Sie anschließend 1-2 Modelle aus, die Sie für zukunftsfähig halten und formulieren Sie Ansätze, die in der Zukunftswerkstatt wieder aufgegriffen werden sollen.

Hier finden Sie Platz für
Anmerkungen und Verweise:



Anhang 3: Tischvorlage für Thementisch 3 „Gemeinwohlorientierte Energiewende“ (Grafik: Koop Wind).

Maßnahmenblatt 1 – Leitfaden kommunale Flächensteuerung	
Ziel und Strategie: Der Leitfaden zur kommunalen Flächensteuerung soll Kommunen bei der Erstellung von Flächennutzungsplänen (FNPs) für Windenergiegebiete unterstützen. Ziel ist es, die Windenergiegebiete aus der Flächennutzungsplanung in den Prozess der Regionalplanung zu integrieren und so die kommunale Flächensteuerung zu stärken.	
Ausgangslage: <ul style="list-style-type: none"> ● Zu wenig bis gar keine kommunale Flächensteuerung ● Hohe bürokratische Hürden für die Erstellung von FNPs und Unsicherheiten in den Kommunen bezüglich Kosten, Aufwand und Rechtssicherheit der Gemeindeöffnungsklausel (§245e Abs. 5 BauGB) ● Veränderter rechtlicher Rahmen durch WindBG, wodurch auf Positivplanung für Windenergiegebiete umzustellen ist 	
Beschreibung: Der Leitfaden gibt Kommunen im Landkreis Empfehlungen für die Erstellung von FNPs für Windenergiegebiete und erleichtert Kommunen das Aufstellen von FNPs und beinhaltet außerdem einen Überblick über das Verfahren und notwendige Schritte. Für Rückfragen und Beratung werden darüber hinaus Kontaktinformationen zur Sächsischen Energieagentur (SAENA), Landratsamt und Fachberatungen aufgeführt. Zusätzlich werden einheitliche, landkreisweite Empfehlungen für die Ausweisung von FNPs (z.B.: Beteiligung, Transparenz, lokale Wertschöpfung) abgegeben.	
Initiator: Der Leitfaden wird durch den Landkreis Mittelsachsen erstellt.	
Akteure: Mitarbeit durch Kommunen im Landkreis, ggf. externe Beratung für Aufbereitung, Kommunikation und Transfer des Leitfadens	
Zielgruppe: Kommunen des Landkreises Mittelsachsen, Regionaler Planungsverband Region Chemnitz	
Erfolgsindikatoren / Meilensteine: Anzahl an ausgewiesenen FNPs, welche Positivplanung für Windenergiegebiete umsetzen	
Handlungsschritte und Zeitplan: <ul style="list-style-type: none"> ● Erstellung des Leitfadens inkl. rechtsgutachtliche Stellungnahme in den nächsten 8 Monaten ● Ausweisung der FNPs bis März 2027 	
Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (6-8 Monate)	Dauer der Maßnahme: bis Ende 1. Quartal 2027

Gesamtaufwand / (Anschub-)kosten:	
max. 20.000 € für Leitfaden und Rechtsgutachten; Erstellung der kommunalen FNPs nach HOAI	
Finanzierungsansatz:	
Mittel für den Leitfaden werden durch den Landkreis Mittelsachsen aus dem Bereich Bauen und Wohnen bereitgestellt. Die Aufstellung der FNPs muss durch die Kommunen getragen werden. Diese können jedoch über die Einnahmen aus §6 EEG bzw. durch Kooperationen mit Projektierern über städtebauliche Verträge finanziert werden.	
Wertschöpfung:	
Stärkung der lokalen Wertschöpfung durch bessere kommunale Steuerung, Verknüpfung mit Energiebedarf (Industrie und Gewerbe) sowie kommunalen Erträgen aus §6 EEG	
Beispiele:	
Erfolgreicher FNP Wind in Leisnig	
Hinweise:	
Die Rechtssicherheit der kommunalen Planung in Ergänzung zur Regionalplanung wird geprüft (rechtsgutachtliche Stellungnahme derzeit in Bearbeitung).	
Auch gemeindeübergreifende sachliche Teil-FNPs Wind sind möglich.	
Planungssicherheit in der Übergangsphase bis 12/2027 kann durch Zurückstellung von WKA-Anträgen ermöglicht werden.	

Tabelle 2: Maßnahmenblatt 1 – Leitfaden kommunale Flächensteuerung.

Maßnahmenblatt 2 – Windatlas und Informationsportal Erneuerbare Energien

Ziel und Strategie:

Mit detaillierten Informationen zu Strombedarf und Ausbau der Windenergie wird der Informationsfluss über die Energiewende im Landkreis insgesamt verbessert. Dies schafft Transparenz über Planungsprozesse und stärkt integrierte Strategien von räumlicher Planung und wirtschaftlicher Entwicklung.

Ausgangslage:

- Kein geeigneter Zugriff auf Informationen für Planungsbehörden, Unternehmen und Bürger
- Keine einheitliche Plattform mit Daten und Informationen

Beschreibung:

Durch den Aufbau einer einheitlichen landkreisweiten Informationsgrundlage werden alle relevanten Informationen zu Energiebedarfen und erwartbarer Nachfrage zusammengeführt. Das Ergebnis ist ein kartografischer „Windatlas“ (perspektivisch in Kombination mit Photovoltaik). Hierdurch kann die Planung durch Kommunen und Landkreis zielorientiert erfolgen und Synergieeffekte zwischen Erzeugern und Verbrauchern gefördert werden, z.B. durch eine Flächenpotenzialanalyse für Gewerbeflächen in räumlicher Verbindung mit Windenergie-/Photovoltaikanlagen.

Der Windatlas kann perspektivisch erweitert werden als Informationsplattform mit Detailinformationen zu Planung, Genehmigung, Errichtung und Bau von Erneuerbare-Energien-Anlagen (EE-Anlagen) und Netzausbau. Die Daten werden öffentlich zugänglich sein.

Informationen über den lokal erzeugten Strom und das Wertschöpfungspotenzial sollten idealerweise abgebildet werden.

Initiator:

Prüfung bestehender Daten durch Landkreis Mittelsachsen; Erweiterung des Informationsportals ggf. in Zusammenarbeit mit externen Partnern

Akteure:

Gebietskörperschaften auf dem Gebiet des Landkreises, KMU, Betreiber und Planer von EE-Anlagen, Netzbetreiber, externe Projekte mit ähnlicher Zielstellung

Zielgruppe:

Bürger, Unternehmen (Verbraucher), EE-Erzeuger und Kommunen (Planungsbehörden), Genehmigungsbehörden (Bau und BImSchG), Netzbetreiber, Stadtwerke

Erfolgsindikatoren / Meilensteine:

- Beschleunigte Verfahren für die Genehmigung von EE-Projekten
- Zugriffe auf das Portal

<p>Handlungsschritte und Zeitplan:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsabfrage zu EE und Datenanalyse zunächst in der Landkreisverwaltung (6 Monate) • perspektivisch: Aufbau eines umfassenden Informationsportals inkl. Standortanalyse zu integrierter Vorgangsbearbeitung in Kooperation mit externen Projektpartnern <p>Verwaltungsinterne Maßnahmen und Zielsetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zu prüfen: Flächenpotenziale für GE/GI und EE-Sonderbauflächen lokalisieren, von Dritten oder selbst erheben lassen; melden und mitteilen lassen; Information, Steuerung der Planung auf Nachfrage oder Bedarf und vice versa • zu prüfen: Identifikation von „Weißbereichen“ als Go-to-Areas zur Information für die Bauverwaltung und die Kommunen im Rahmen der Potenzialflächenanalyse 	
<p>Einführung der Maßnahme: 1-2 Jahre</p>	<p>Dauer der Maßnahme: dauerhaft</p>
<p>Gesamtaufwand / (Anschub-)kosten: Personalkosten im LK für die Erstellung der digitalen Plattform; ca. 20.000€ Sachmittel für Design des Informationsportals, sofern nicht durch externe Kooperationspartner abgedeckt</p>	<p>Finanzierungsansatz: Förderung, Eigenmittel LK, EE-Unternehmen</p>
<p>Wertschöpfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschleunigte Verfahren und Standortsicherung für die lokale Wirtschaft • Verbesserte Synergieeffekte durch Kooperation der verschiedenen Akteure 	

Tabelle 3: Maßnahmenblatt 2 – Windatlas und Informationsportal Erneuerbare Energien.

Maßnahmenblatt 3 – Servicestelle Erneuerbare Energien

Ziel und Strategie:

Die Servicestelle bietet eine kostenfreie Beratung für Bürger, Kommunen und Unternehmen zu lokaler Wertschöpfung und finanzieller Beteiligung bei Erneuerbare-Energien-Projekten (EE-Projekten) an. Dies ermöglicht die sozio-ökonomische Teilhabe aller betroffenen Akteure und stärkt die klare Kommunikation über Wertschöpfungspotenziale und wirtschaftliche Vorteile durch den Ausbau von EE. Die fachliche Beratung ermöglicht auch eine niedrigschwellige finanzielle Teilhabe für Personen und Gruppen ohne entsprechende Vorerfahrung und dient als soziale Innovation im Transformationsprozess der Energiewende. Durch die Kommunikation der Wertschöpfungspotenziale wird gleichzeitig die Akzeptanz von EE gestärkt.

Ausgangslage:

- Fehlendes Fachwissen zu Beteiligung und Transformationsprozessen
- Zu wenig Beratung und Unterstützung für Gemeinden, Bürger und Unternehmen
- Zu wenig Transparenz über Prozesse
- Zu wenig Kommunikation über ökonomische Vorteile von EE

Beschreibung:

Durch fallspezifische Beratung werden passende Instrumente der ökonomischen Teilhabe für die jeweilige Kommune bzw. zivilgesellschaftliche Initiative entwickelt und Unternehmen zu Wertschöpfungspotenzialen (z.B. Nachhaltigkeitstransformation) beraten. Die Servicestelle sorgt gleichzeitig für Transparenz im Planungsprozess und vermittelt Möglichkeiten und Vorteile der ökonomischen Beteiligung. Hierdurch wird eine niedrigschwellige Beteiligung ohne Vorkenntnisse und Expertise ermöglicht. Durch die fallspezifische, im Landkreis angesiedelte Beratung, die eine Schnittstelle zur lokalen Verwaltung darstellt, besteht ein eindeutiges Alleinstellungsmerkmal gegenüber dem bestehenden Angebot der SAENA.

Initiator:

Zivilgesellschaftliche Initiative (Gründung eines Vereins), ggf. in Zusammenarbeit mit Landkreis Mittelsachsen

Akteure:

LEADER-Regionen, zivilgesellschaftliche Initiativen und Bürgerenergiegenossenschaften, Projektierer, Landkreis (begleitend)

Zielgruppe:

Kommunen, Bürger, bürgerschaftliche Zusammenschlüsse, Unternehmen

Erfolgsindikatoren / Meilensteine:

Einrichtung der Servicestelle, Anzahl der Beratung und Begleitung von Kommunen und Zivilgesellschaft

Handlungsschritte und Zeitplan:	
<ul style="list-style-type: none"> • Konzeption der Servicestelle, ggf. Vereinsgründung (6 Monate) • Einwerbung Fördermittel und Stellenbesetzung (6 Monate) • Aufbau der Servicestelle (3 Monate) 	
Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
1-2 Jahre	3 Jahre, Verstetigung angestrebt
Gesamtaufwand / (Anschub-)kosten:	
Ca. 120.000 EUR p.a. Grundkosten (Personalkosten 1 VZÄ E12 + Sachmittel und Overhead)	
Finanzierungsansatz:	
Die Servicestelle kann über verschiedene Förderinstrumente (z.B. LEADER, Kommunalrichtlinie, ZUG) finanziert werden und über einen Trägerverein extern oder in der Landkreisverwaltung angesiedelt werden.	
Wertschöpfung:	
Mit der Einrichtung der Servicestelle erhöht der Landkreis das Potenzial lokaler Wertschöpfung, durch einen beschleunigten, vereinfachten Ausbau der EE-Infrastruktur und eine Aktivierung lokaler Akteure als Betreiber.	
Beispiele:	
Energiemanager im Vogtlandkreis / Servicestelle im Kreis Steinfurt	

Tabelle 4: Maßnahmenblatt 3 – Servicestelle Erneuerbare Energien.

Impressum

Abschlussbericht zum Werkstattverfahren „Kommunale Gestaltung und lokale Wertschöpfung“

im Landkreis Mittelsachsen

August 2024

Herausgeber:

Koop Wind – Kommunalberatung, kooperative Regionalentwicklung und
gemeinwohlorientierter Windkraftausbau

Konzept, Grafik und Text:

Laura Doyé, Christian Grauvogel, Binta von Roenn, Clemens Wagner

Koop Wind

Berlin – Cottbus – Halle – Leipzig

Rollbergstraße 30

12053 Berlin

info@koop-wind.de

+49 (0)30 346498471

Hinweise zur Nutzung und Verbreitung:

CC BY-NC 4.0 – Unter Angabe der Urheberschaft ist das Teilen und
Weiterverbreiten des Materials zu nicht-kommerziellen Zwecken ohne
Einschränkungen erlaubt.

Bitte zitieren als:

Koop Wind (Hg.): Abschlussbericht zum Werkstattverfahren „Kommunale
Gestaltung und lokale Wertschöpfung“ im Landkreis Mittelsachsen.
Berlin, 2024. DOI: <https://doi.org/10.5281/zenodo.12784555>.